

Merseburger Korrespondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 6 Mark, halbjährlich 10 Mark, monatlich 35 Pf., v. d. Post 1.20 Mk.; bei Bestellung durch den Verleger 1.50 Mk. Durch jeden Ausdrucker in der Stadt u. auf d. Straße 1.20 Mk., 1.50 Mk., monatlich 40 Pf. bis 95 Pf. Postnummer 5 91, nach anderen mit Postgesch. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonnt. u. Festtagen; in der Ausgabezeit der Stadt am Abend vorher. — Rücksend. unserer Originalarbeiten nur mit bestellter Curirungsgabe gestattet. — Für Abgabe unverlangt. Entsendungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gr.-abteilungen:
3seitig, illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis 25 Pf., 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Reichhaltiger 30 Pf. Bei Familienanzeigen 1/2 entsprechende Abk. Gehalt für Gr.-abteilungen nach Uebereinstimm. für Wochenanzeigen u. Ehrenanzeigen besondere Berechnung. nach anderen mit Postgesch. Verlangt. Best. 1.20 Mk. Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für gefährliche Anzeigen 10 Pf. (bestehend 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags. 20 Pf.)

Nr. 194.

Mittwoch den 19. August 1908.

35. Jahrg.

Zum Fall Schüding.

In Kiel fand am Sonnabend eine vom liberalen Verein einberufene Protestversammlung in Sachen des Schüding statt, in der der Reichstagsabg. Dr. Wiener sprach. Welche Bedeutung der Versammlung beigelegt wurde, geht daraus hervor, daß sie auch die Reichstagsabg. Dr. Strube, Dr. Leonhart und Speckmann, sowie der frühere Abg. Hoch bewohnten. Dr. Wiener sprach mit berechtigter Schärfe und Entschiedenheit. Von größter programmatischer Wichtigkeit waren seine folgenden Ausführungen, die einen Vesallsturm in der Versammlung weckten:

Das Vorgehen gegen Bürgermeister Dr. Schüding ist geradezu ein Hohn auf den Grundgedanken der Volkspolitik. Die Voraussetzung unserer Mitwirkung an der Volkspolitik ist die volle Gleichberechtigung. Ich darf als Mitglied der Leitung der freisinnigen Volkspartei ausprechen: Die freisinnige Volkspartei steht geschlossen hinter Schüding. Sie erblüht in dem Vorgehen gegen ihn eine Verleumdung der ganzen Partei. Und nichts würdiger ist die Partei, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre. Und in Übereinstimmung mit den hier anwesenden Vertretern der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft kann ich erklären: Die Weiterführung der Volkspolitik ist auf das schwerste gefährdet, wenn nicht Remedur geschaffen und Gemügnung gegeben wird. Ich lehne es ab, die Volkspolitik weiter zu unterstützen, wenn dem entschiedenen Liberalismus nicht volle Gleichberechtigung zuteil wird.

Die Parteilösung der Freisinnigen Vereinigung in Berlin, die Ende dieser Woche zu ihrer ersten Sitzung nach den Ferien zusammentritt, wird zweifellos in einem ganz ähnlichen Sinne zum Fall Schüding Stellung nehmen.

Die Kieler Versammlung nahm schließlich einstimmig eine Resolution an, in der es heißt: „Die Versammlung erblüht in der Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Herrn Dr. Schüding, mit dem Zweck der Dienstentlastung des bewährten Leiters der hiesigen Gemeinde wegen seiner literarischen Tätigkeit, einen schweren Eingriff in das durch die Verfassung allen Bürgern gewährleistete Recht der freien Meinungsäußerung und in die Selbstverwaltung der Gemeinden.“

Die Versammelten erheben gegen dies unerbörl. jeder stichthaltigen Begründung entbehrendes Vorgehen der Regierung schärfsten Protest und geben der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß schleunigst Remedur geschaffen und daß volle Gemügnung gewährt wird.

Mit allen unabhängig denkenden Schleswig-Holsteiner wissen die Versammelten sich eins in der nachdrücklichsten Forderung, daß fortan die leitenden Stellen in der Provinzialverwaltung nur mit Männern besetzt werden, die dem freimütigen Empfinden der Schleswig-Holsteiner Sinn und Verständnis entgegenbringen.

Endlich, aber nicht zuletzt, spricht sie dem Bürgermeister Dr. Schüding ihre volle Sympathie und ihren aufrichtigen Dank aus für sein tapferes und mannhafes Auftreten in dem von ihm unternommenen Kampfe gegen die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens.“

Die Begrüßung des „Hauptmanns von Köpenick“

ist ein Ereignis, das auf allen Seiten lebhafteste Begrüßung hervorgerufen hat. Man hat sich freut man sich darüber, daß der Schuhmacher Wilhelm Voigt seine alten Tage in Freiheit und erlöst von den ständigen Nahrungszwängen wird zubringen können. Man hatte Sympathie mit ihm, weil er in so genialer Weise die Militär-Gehorsamkeit der Deutschen für seinen fecken Streich zu benutzen und ein homerisches Gelächter in der ganzen Welt zu erzeugen verstand

hatte; darüber hinaus aber empfand man tiefstes Mitleid mit einem Manne, der durch die Schuld der Gesetzgebung und der Verwaltung wie ein wildes Tier hin- und hergehakt, von einem Verbrechen ins andere getrieben wurde. Voigt war ein Opfer der geradezu barbarischen Bestimmung des preussischen Freizügigkeitsgesetzes von 1842 und ähnlicher Bestimmungen anderer Bundesstaaten, wonach bestrafte Personen der Aufenthalt in Dörfern, in denen sie kein Heimatsrecht haben, von der Polizei verboten werden kann. Alle Polizeidirektionen suchten sich naturgemäß, getreu dem Spruch „heiliger Florian, verschon mein Haus, zünd' andre an!“, bestrafte Personen vom Halbe zu halten, weil sie mit deren Mißfälligkeit rechnen; und so wird damit erreicht, erstens, daß die Seuche des Verbrechertums über das ganze Land ausgebreitet wird und überall neue Anstehungsheerde schafft, und zweitens, daß Leute, die sich besten und einem anständigen Lebenserwerb zuwenden wollen, mit unmenslicher Brutalität aus ihrer neuen Arbeit herausgerissen und auf die Landstraße geworfen werden — mit der Verweisung im Heren und dem bald gefaßten Entschluß, wenn sie sich ihr Brot doch nicht ehrlich erwerben könnten, sich es eben wieder auf unrechtmäßigem Wege zu verschaffen.

In dieser Lage befand sich Wilhelm Voigt, der vielleicht ein ganz brauchbarer Mensch geworden wäre, wenn ihn nicht nach der Verübung seines ersten Fehltritts die Polizei immer wieder in unerhörter Verfolgung ihrer Aufgaben geradezu auf die Menschheit losgelassen hätte. Erst des ungehörigen Aufsehens des Falles Köpenick bedurfte es, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf dieses traurige Kapitel unserer Polizei-„Fürsorge“ zu richten. Den Schuhmacher Voigt wird man jetzt unbehelligt lassen, wo er sich auch niederläßt. Aber damit dürfen die Lehren des Falles Voigt nicht erledigt sein. Es ist unbedingt eine Ausmerzung der mittelalterlich-grausamen Bestimmungen aus der Gesetzgebung zu verlangen, die den Verbrecher, der seine Tat verübt hat, auch nachher, noch der Wohlthaten der menschlichen Gesellschaft entäußern und so aus dem Gelegenheitsverbrecher den Gewohnheitsverbrecher, den wilden Feind der staatlichen Ordnung machen.

Die Türkei als Verfassungsstaat.

Die türkischen Blätter veröffentlichen das Programm des neuen Ministeriums, in dem es heißt: Das Ministerium hegt, in gerechter Würdigung der durch die Wiederherstellung der Verfassung gewährten kaiserlichen Gunst, die feste Absicht, die Staatsgeschäfte unter voller Wahrung der souveränen Rechte des Sultans, der Rechte des Ministerrats und des Parlaments sowie der allgemeinen Rechte des Volkes zu leiten. Um die Verwirklichung dieses Zieles zu erreichen, wurde beschlossene, alle Verordnungen und Instruktionen, die zwar die Form von Gesetzen haben, den Verfügungen der Verfassung jedoch dem Buchstaben und dem Geiste nach nicht entsprechen, als null und nichtig zu betrachten und die Staatsgeschäfte unbeeinträchtigt von dem früheren Ministerium weiterzuführen. Es ist natürlich, heißt es in dem ministeriellen Programm weiter, daß unsere Aufmerksamkeit zuerst auf einige besonders dringende Fragen gelenkt wurde. So leiden die Finanzen seit einiger Zeit unter so vielen Mängeln, daß wir es als dringend erkannt haben, ohne Zeit zu verlieren, der gegenwärtigen finanziellen Notlage bis zu einem gewissen Grade abzuhelfen. Es wurde daher in Erwägung gezogen, die große Zahl der Beamten in entsprechendem Maße zu beschneiden und ihre unverhältnismäßig hohen Gehälter herabzusetzen. Um einigen dringlichen Ausgaben nachzukommen, werden wir uns bemühen, eine kleine Anleihe aufzunehmen und nach Möglichkeit Ersparnisse zu machen. Auch in dem Militärdepartement werden Ersparnisse gemacht werden müssen, doch darf nicht vergessen werden, daß die Türkei zur Aufrechterhaltung ihrer Würde als Großmacht, zur Wahrung ihrer Stellung unter den

Mächten und zur Steigerung ihrer Kraft einer tüchtigen Armee und Flotte bedarf. Man wird daher alle durch den Patriotismus gebotenen Mittel zur Vervollkommenung der Armee und Flotte prüfen und der Kammer vorlegen. Das Ministerium wird weiter die Verbesserung des öffentlichen Unterrichts, die Heranziehung sämtlicher Bevölkerungsklassen zum Militärdienst und die Zulassung der nichtmohammedanischen Kinder in die Militärschulen vorbereiten. Da die Justiz reorganisationsbedürftig ist, werden Änderungen der betreffenden Gesetze vorbereitet und die Gerichte so ausgestattet werden, daß sie Vertrauen einflößen. Die Türkei will gute Beziehungen zu allen Mächten aufrecht erhalten; da sie keinerlei geheime Absicht gegen irgend jemanden nährt und keinen anderen Wunsch nach außen hegt, als volle Aufrechterhaltung ihrer Grenzen, ihrer Souveränität und ihrer durch Verträge gewährleistetigen Rechte unter Wahrung der Würde und Ehre der Nation, so werden die auswärtigen Beziehungen auf dieser Grundlage geregelt werden. Es wird dahin getrachtet werden, daß mit Zustimmung der interessierten Staaten die außerordentlichen Bestimmungen, welche über die allgemeinen Normen des Völkerrechts hinaus auf Grund gewisser alter Verträge und Abfertigungen sowie veralteter Gepflogenheiten für die in der Türkei lebenden Untertanen einiger fremden Staaten gelten, aufgehoben werden, und die Bestimmungen der Regierung werden darauf gerichtet sein, im allgemeinen eine Lage zu schaffen, die jedermann Vertrauen einflößt und selbst den Fremden die Überflüssigkeit ihrer Privilegien begreiflich macht. Die Regierung drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß in der gegenwärtigen schwierigen Lage ihre Absichten richtig verstanden werden und ihr Werk durch die Unterstützung der öffentlichen Meinung befestigt werden wird.

Gegen die Behauptung vom Sinken des deutschen Einflusses in der Türkei hat sich der frühere türkische Botschafter in Paris, Munier-Bascha, ausgesprochen. Munier-Bascha erklärt im Gaulois, die türkische Armee könne nicht vergessen, daß sie alle ihre Fortschritte deutschen Einflüssen schulde. Es wäre widerinnig, anzunehmen, daß sich das von der verjüngten, im deutschen Geiste erzogenen Armee eingeleitete Regime niemals von Deutschland abwenden könnte. In unversessenen kritischen Augenblenden sei die festeste Stütze der Türkei Deutschland gewesen, das Kleinasien aus allzulanger Schlaf emporgerüttelt und große Kapitalien für den wirtschaftlichen Aufschwung des Osmanischen Reiches eingelegt habe.

Der eben erst ernannte Kriegsminister Marschall Reshid-Bascha ist plötzlich gestorben. Seine Freunde hegen Bedacht, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden sein könnte. Die Daily Mail meldet aus Konstantinopel, daß die Stabsoffiziere auf einer Obedienz seiner Leiche befehlen. Die Leichenschau soll Montag stattfinden, obgleich dies dem Befehl der Moslem widerspricht. Mit der einseitigen Leitung des Kriegsministeriums ist vorläufig Osman Nizami betraut worden.

Wie die Blätter melden, entließ der Sultan 46 Adjutanten. Der frühere Großmeister der Artillerie Jelli-Bascha, der festgenommen worden war, ist freigelassen worden.

Das neue Programm der Regierung macht nach einem Telegramm der „Mag. Ztg.“ aus Konstantinopel überall einen vorzüglichen Eindruck. Massenentlassungen fremder Staatsbeamter und Kündigung der Verträge mit ausländischen Lieferanten, die von verschiedenen Seiten gemeldet wurden, haben nicht stattgefunden. Nur 500 überflüssige Palastbeamte sind entlassen worden, darunter mehrere italienische Musiker. Die bisher ermöglichten Ersparnisse betragen bereits 7 Mill. Pfund.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph, der treue Freund und Bundesgenosse des Deutschen Kaisers,

feierte am Montag seinen achtundsiebzigsten Geburtstag. Was Herrschel längere Zeit verdant, darüber hat er jetzt wieder die höchste Anerkennung gefunden. Er wird ein solches der höchsten Anerkennung sein für die höchste Tugend, mit der Kaiser Franz Joseph sein Leben dem Wohl seiner Völker geopfert hat. Deutschland aber sieht in ihm den verbündeten Monarchen, auf dessen Wirksamkeit es nie umsonst gebaut hat. So steht er in dem Jahre seines Regierungsjubiläums im Vordergrund des politischen und menschlichen Interesses. Den eberrichtigsten Blickpunkt, die ihm von seiner deutschen Seite entbunden werden, schließen sich wohl alle national empfindenden Kreise Deutschlands an. Mit den Völkern der verbündeten habsburgischen Monarchie hegen sie den innigen Wunsch und die freudige Hoffnung, daß die Vorlesung Leben und Gesundheit des Jubilars noch viele Jahre beschützen möge. Das österreichische Militär-Verordnungsblatt veröffentlicht ein allerhöchster Befehlsschreiben, mit dem der Kaiser Franz Joseph in Erinnerung an die ihm von der Wehrmacht 60 Jahre hindurch geleisteten treuen Dienste ein Jubiläumskreuz mit der Inschrift 2/12. 1908 trifft. Ein weiteres Befehlsschreiben verleiht dieses Jubiläumskreuz allen Personen ohne Unterschied des Ranges und der Stellung, die mit dem Kaiser unter dem Namen der Wehrmacht im Jahre 1848 nach Italien mitgegangen und an irgend einem der Kriege teilgenommen haben.

Frankreich. Präsident Fallières begab sich nach Rambouillet. — Auf einem Feste der Turnvereine in Cambrai, die zu weiterer patriotischer Tätigkeit ermutigt wurden, sprach der französische Kriegsminister Biquart über den Wert des inneren wie äußeren Friedens für ein Land der Arbeit und der Demokratie. Er lobte die Truppen, die in ihrer Schlange und Disziplin die gleiche Blauuniform tragen, immer von neuem die Wahrung von den Gesetzen sichern helfen. Die Thronen der Unzufriedenheit dürfen nicht in die Katernen dringen. Die Regierung müsse den Folgen vorbeugen, welche aus der aufreizenden Sprache politischer Agitatoren entstehen könnten. Seine Pflicht, die vielleicht fernerlag für ihn sein könne, werde er mit Energie und in der Gewisheit erfüllen, als Republikaner auf seiner Seite zu haben, die nicht Freiheit und Anarchie vorzuziehen und die wüßten, daß die Unordnung zur Reaktion führen könne.

England. Die deutsch-französischen Angelegenheiten von Lloyd George und Winston Churchill erregen in den politischen Kreisen Londons lebhaftes Interesse. Die liberale Presse billigt sie rüchlos und wiederholt, daß zwischen Deutschland und England keinerlei Differenzen vorliegen, und daß die übermäßige Mehrheit beider Nationen freundschaftliche Beziehungen wünscht. Die antionistischen Kräfte nützen aus parteipolitischen Gründen an der Form der gedachten Aussagen, treten aber ihrem Inhalt nicht entgegen. Die „Times“ erklärt sogar, man könne viel weiter gehen als Churchill und sagen, daß nicht etwa bloß ein paar Tausend Leute in England einen Konflikt mit Deutschland wünschten, sondern daß dies nicht eine einzige verantwortliche und einflussreiche Person tue.

Der „Londoner Daily Telegraph“ erzählt, daß angeht des Budgets in der nächsten Sitzung von der Regierung die Aufnahme einer Forderung von 10 Millionen Pfund Sterling (zwei Milliarden Mark) erhoben werde. Mehrere Finanziers hätten es unternommen, diese Summe zum Nominalwert aufzubringen. Man glaube, daß durch diesen Plan einer Zerrüttung des Budgets vorgebeugt werde. Eine einflussreiche Gruppe im Kabinett sei für den Plan, der mit der Erklärung, daß das Land den 3. von 4. Stellen im Wert unter allen Umständen aufrecht erhalten werde, ein Erfolg feige, eingenommen. „Daily Telegraph“ spielt auf einen Artikel der „Westminster Gazette“ vom 15. d. M. an, in dem in vorläufigen Ausdrücken für die Aufnahme eines Anleiheplans plädiert wird, der allen Teilen klar vor Augen führe, wie England vorgehen werde, wenn die Lage auf anderen Teilen der Welt unruhig werde. Danach scheint es, als hätte die Antionisten von dem angeblich geplanten Anleihe von zwei Milliarden Mark in Zusammenhang zu bringen mit den Bestimmungen, einer Verhandlung über das zukünftige Flottenbauprogramm zwischen Deutschland und England die Wege zu ebnen. Das übrigens eine solche Reiseanleihe ausschließlich für Marzwecke dienen sollte, darf wohl einwenden bemerkt werden. Wäre dies die Annahme, daß in diese Kreditforderung auch erforderlichen umfangreichen Geldmitteln zur Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung einbezogen sein dürften.

Niederlande. Die Regierung wird von dem Präsidenten von Venezuela Castro außer einer Entscheidung eine erhebliche Entschädigungssumme für den durch seine Maßnahmen im Karibischen Meere statt benachteiligten holländischen Schiffen fordern. Zwischen Holland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika herrscht in der Angelegenheit volles Einverständnis.

Spanien. Die Königin von Spanien ist am Freitagabend einermalm un erwartet in London angekommen. Es war fast einiger Zeit bekannt gewesen, daß sie ihrer Mutter auf der Insel Wight einen längeren Besuch abzusatteln gedenke und daß sie auch einige Zeit bei der Königin Alexandra in Malmaison weilen werde. Es war aber nichts Näheres bestimmt, bis es plötzlich nur zwei Tagen ließ die Königin werde mit ihren Kindern nach der Insel Wight reisen. Nun ist sie ohne die jungen Prinzen in Dover angekommen und dort von dem spanischen Botschafter und den Herren der Botschaft empfangen worden. Sie begab sich sofort nach London, wo sie im Grosvenor Hotel Wohnung genommen hat. Am Sonntag nahm sie zu einem Frühstück teil, das ihr zu Ehren in der spanischen Botschaft gegeben wurde. Dann fuhr sie im Automobil nach Southampton, von wo sie sich zusammen mit ihrer Mutter nach Osborne Cottage begeben wollte. Es heißt, daß König Alfonso in ungefähr drei Wochen auf wenige Tage nach England kommen werde, um seine Gemahlin zu einigen Wochen abzuholen, die das Königs Paar mehrere Monate in den Kurorten verbringen gedenke. Zwischen der Mutter der jungen Königin und König Alfonso soll seit einiger Zeit das Verhältnis gespannt sein. Angehts seiner Zeit es nicht vermunderlich, wenn sich gleich überhand Gerüchte an die Meldung knüpfen, daß die Königin ohne Gemahl und ohne Kinder in England angekommen sei.

Morokko. Die Pariser Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte aus Marokko, nach denen die Sache des Sultans Abdul Aziz wieder besser zu stehen scheint. Mulaiy Hafid soll sich durch seine Güte und die von ihm erbotenen Steuern die Anhängerlichkeit mehrerer Stämme erworben haben. Nebenfalls scheint das Ende der inneren Wirren in Marokko noch sehr fern zu sein.

Aus Crau wird gemeldet, daß die französischen Pöken in Bu Deniz und Bu Anaana in Erwartung der etwa 20 km von Bu Deniz entfernten Mahalla verheerend zu Werke gehen und zwar eine Schwadron Spahis und eine Kompanie Schützen. Die Artillerie aus Colomb Bekar wird in Bu Deniz erwartet, sobald die Franzosen dort über vier 75 mm-Geschütze und vier Bergtonnen verfügen werden. — Der in der Höhe von Bu Deniz vereinigte Mahalla hat Schanzanlagen aufgeworfen, um die Franzosen in Schach zu halten. Während ein Teil der Mahalla nach Stenda gehen soll, dessen Marabbi ein Freund Frankreichs ist, soll der andere Teil die französischen Soldaten zwischen Bekar und Anam beunruhigen. Die Mahalla umfaßt 25000 Mann, 15000 davon sind wohlbesetzt. Man glaubt, daß eine Angriffsbewegung nahe bevorsteht.

Persien. Aus Urmia wird vom 17. d. nach Petersburg gemeldet: Aus Konstantinopel traf der Inspektor der ottomanischen Posten Publique Doguetidis ein, um sich mit der Salzgewinnung am Urmia See bekannt zu machen. Die Türken haben den westlichen Teil des Bezirke Barandus besetzt. Die Kurden sammeln dort den achten Teil der Ernte für die türkische Regierung ein. In den Bezirken Wergner, Desfat und Zergover fordern die Türken eilig Steuern in Naturalien und Geld ein. Der Bau der Telegraphenlinie und der Kasernen in der Ortschaft Wyana ist eingeleitet. Der Kommandeur der türkischen Abteilung verpackte alle Bücher der genannten Bezirke, die Eigentum eines persischen Großgrundbesizers sind, an Kurden.

Deutschland.

Berlin, 18. Aug. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise unternahmen gestern morgen, nach einer Meldung aus Wilhelmshöhe, einen Ausritt in den Habichtswald. Später begab sich der Kaiser im Automobil nach Kassel und nahm in der Dvanerie unter Führung des Intendanten Grafen Woyland und des Architekten Karst die Modelle für die architektonische Ausstattung des neuen Theaters für die architektonische Ausstattung des neuen Theaters in Augensicht. Hiernach begab sich der Monarch nach der Kgl. Akademie der Künste, wo er vom Vizepräsidenten Hengstenberg und vom Direktor Prof. Kolig empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte die baulichen Anlagen und hierauf die in den Sälen ausgestellten Werke der Künstler sowie Schülerarbeiten unter Führung des genannten Direktors und des Professors Knauth. Nach 1 Uhr führte der Kaiser nach Schloß Wilhelmshöhe zurück. Um 8 Uhr fuhr das Kaiserpaar mit der Prinzessin nochmals nach Kassel und besuchte die Vorstellung des Lustspiels „Im weißen Rössl“ im Hoftheater.

Der Großherzog von Baden ist gestern nachmittag zur Besichtigung des ihm kürzlich verliehenen 8. bayrischen Infanterie-Regiments in Weg eingetroffen.

Der Reichszankler Fürst Bülow will sich in dieser Woche zu vorübergehendem Aufenthalt von Nordsee nach Berlin begeben. Die Reise wird mit den Beratungen zur Reichsfinanzreform in Verbindung gebracht.

Der neue englische Botschafter in Berlin Sir W. Goschen erklärte dem Marienbader Berichterstatter der „Neuen Fr. Pr.“ gegenüber, er blide mit Verriedigung auf die Zeit in Wien zurück, wo er stets freundschaftliche Beziehungen zu der österreichisch-ungarischen Regierung unterhalten habe. Die Pflicht rufe ihn nach Berlin: er folge dem Ruf und hoffe, daß es ihm vergönnt sein werde, nach seinen beschiedenen Kräften dazu beizutragen, daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland in Zukunft sich immer inniger gestalten. Seine Übersiedlung nach Berlin werde noch Ende dieses Jahres erfolgen.

(Personalien.) Der Vizepräsident v. Hellmann in Posen wurde zum Präsidenten der Regierung in Meissen und der Landrat v. Heyking in Ples zum Vizepräsidenten in Posen ernannt. Zum Präsidenten der Regierung in Danabrad wurde der Geheimere Oberfinanzrat und vortragende Rat im Finanzministerium v. Baum bach in Berlin ernannt.

Der Kaiser führte den ersten Vaillon des 11. Grenadier-Regiments in Breslau einen silbernen Fahnenzug mit der Widmung: „Zur Erinnerung an den einjährig-französischen Unteroffizier Vidal, welcher mit der Fahne in der Hand am 16. August 1870 bei Gorze tödlich verwundet wurde.“ Vor verammelten Regiment brachte Generalleutnant von Falkenhayn den Fahnenzug feierlich an.

(Zu den Fragen der Wohnungsreform.) Im Reich und in Preußen in allen Punkten völlige Übereinstimmung erzielt worden, insbesondere die bei der Neuordnung der Wohnungsgeldzuschüsse hervorgetretenen Schwierigkeiten durch Erweiterungen des ursprünglichen Entwurfs behoben worden. Es belästigt sich der „Voll. Ztg.“ zufolge, daß von den höheren Beamten die Unterstaatssekretäre und Ministerialdirektoren Gehalts erhöhungen erhalten, die Regierungspräsidenten mit erhöhten Repräsentationsgeldern ausgestattet werden sollen.

(Von den Deutschen Katholikentagen.) In der am Montag in Düsseldorf stattgehabten ersten öffentlichen Generalversammlung des Deutschen Katholikentags hielt der erste Präsident Graf v. Prafima eine längere Eröffnungsrede. Nachdem der Kardinal-erzbischof Dr. Fischer-Koln der Versammlung den Segen erteilt hatte, verlas der Präsident folgendes Telegramm: „Wilhelmshöhe. Ich spreche den dort

verammelten Katholiken Deutschlands für den treuen Gruß und die patriotische Kundgebung meinen warmsten Dank aus. Wilhelm. I. R.“ Der Präsident brachte sodann auf den Kaiser ein dreizehnes Hoch aus.

(Zur Frage der Bildung eigener Stadtkreise.) Die preussische Regierung hat vor einiger Zeit gegenüber der Stadt Eberswalde, neuerdings gegenüber der Stadt Quedlinburg die Auffassung vertreten, daß die Bevölkerungszahl, welche eine Stadt berechtigt, einen eigenen Stadtkreis zu bilden, nur durch die letzte allgemeine Volkszählung, vorläufig also die Zählung vom 1. Dezember 1905, darzulegen werden könne. Die Ergebnisse der Besitz- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 oder der jährlich zum Zwecke der Steuerveranlagung erfolgenden amtlichen Personenstandsaufnahme hätten demnach für die Frage keine Bedeutung. Die Haltung gegenüber der Stadt Eberswalde hat der Abgeordnete Fischel am 18. März im Abgeordnetensaal zur Sprache gebracht; die Haltung gegenüber der Stadt Quedlinburg wird von dem Überbürgermeister dieser Stadt, Herrn Banfi, in der neuesten Nummer des „Preussischen Verwaltungsblattes“ (Verlag von G. Henmann in Berlin) besprochen. Überichtlich und gründlich zugleich stellt Verfasser die Bedenken zusammen, die gegen die Auffassung der Regierung geltend gemacht werden können.

(Aus den Kolonien.) In der zu Deutsch-Ostafrika gehörigen Landschaft Tura, die sich nördlich von der großen Karawanenstraße Uruaqa-Labora erstreckt, scheinen sich Unruhen vorzubereiten, über die in der neuesten hier eingetroffenen Nummer der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung wie folgt berichtet wird: Bewegungen unter der Bevölkerung der Landschaften zwischen Kilimattide, Malama und Moschi haben Vorkehrungsregeln des Gouvernements zur Folge gehabt. Nach telegraphischen Berichten des Offizierspostens Malama (Oberleutnant Braunschweig) und der Militärstation Kilimattide (Oberleutnant Hartmann) hat der aus den Unruhen des Jahres 1906 viel belumdete Häuptling Manja Kriegszug gemacht. Wie üblich, sollte die Wirkung der großen Medizin die sein, daß die Afsariagehore auf das Kommando „Feuer“ — Wasser von sich geben. Der Mittelpunkt der Bewegung ist die Landschaft Tura, mit der Pratu und Jambidi gemeinsame Sache zu machen beabsichtigen. In diesen reichen Gegenden wohnt eine halbnomadische Bevölkerung, die sich nur ungenügend wehrhaft macht und den neuen Kulturverhältnissen angequemt. Die Steuer wird kaum als Grund der Bewegung angesehen werden können, denn mit den fünfzig Kindern, die jedes Dorf für die „Medizin“ zahlt, könnte es sich seiner Steuerpflicht auf Jahre hinaus entziehen. Es scheint sich also abmals um eine von im Trüben schwimmenden falschen Propheten angeführte und bei der reich- und raublustigen Jugend Anfang findende Bewegung zu handeln. Da bereits von einer Patrouille die Anlage einer Boma gefunden und durch Feuer zerstört wurde, es außerdem zur Gefangennahme von zwanzig Nadelstücken gekommen ist, sind von Labora, Kilimattide und Moschi Abteilungen in der Gesamstärke von etwa 200 Mann und drei Maschinen eingeworfen nach den unruhigen Gebieten entsandt worden. Außerdem steht die dem Schaulplatz nächstgelegene Kompanie Skondabangi mit 150 Mann zum Eingreifen bereit. Sollten feierliche Operationen nötig werden, so wird Hauptmann Gharisius (Moschi), einer unserer besterfahrenen und ältesten Afrikaner, die Durchführung leiten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Grönland-Expedition Mylius Erichsen's. Der führende Grönlandforscher Mylius Erichsen hat, wie mir bereits berichtet, bei seiner Danmarks Expedition mit zwei Begleitern in der grönländischen Eiswüste einen tragischen Tod gefunden. Dem früh Dahingefahrenen ist es aber vergönnt gewesen, die Wissenschaft mit neuem, wichtigem Material über dieses Nordpolarland zu bereichern. Aus dem Bericht des Kapitän's Trølle über die Expedition und ihre Ergebnisse übermittelt ein Dreihäufchen dem „N. v. A.“ folgende Einzelheiten: Von den 15. Aug. Die Danmarks-Expedition, die das Land am 12. August 1906 erreichte, trat am 28. März v. J. mit zehn Hundeschiffen in der Umkleitung, die unter der Leitung von Mylius Erichsen standen, eine große Schlittenfahrt nach der Nordspitze Grönlands an. Eine Abteilung erreichte 80 Grad 18 Minuten und nahm Karten über die große Inselgruppe zwischen dem 78. und 79. Grad auf. Die zweite Abteilung erreichte 80 Grad 40 Minuten und machte beim 80. Grad Kartenaufnahmen. Die dritte Abteilung unter Kapt. Vesting erreichte Kap Bridgman 83 Grad 50 Minuten, fand dort von Peary niedergelegten Bericht auf und machte Kartenaufnahmen von der Nordostküste von Bearland. Durch die Forschungen der Expedition ist der insulare Charakter Grönlands festgestellt worden. Die dänische Sprache wurde bestätigt und die Küstenfunde, der Name „Kong-Frederik-VIII.-Land“ gegeben wurde, in Besitz genommen. Ein Fjord wurde „Danmarksfjord“ benannt. Mylius Erichsen war von Ende Juli bis Ende Juli am Peary-Kanal auf. Wegen der inzwischen eingetretenen Schneeschmelze vermochte er im Sommer das 125 Meilen entfernte Schiff, zu dem noch ungenügend zurückgelassen war, nicht mehr zu erreichen. Am 19. August erfolgte die Heimreise, die ohne Zwischenhalt von Stunden angetreten wurde. Man vermochte auf dem Zwiandsee 40 Meilen zurückzulegen. Dann erlag Hagen

am 15. November den Entschungen und Strapazen. Von Tage zu Tage hat sich die Expedition in die Höhe gehoben. Am 29. September 1907 vom Schiff ausgehende Expedition unerschütterter Sache hatte umkehren müssen, fand die zweite, am 10. März dieses Jahres ausgehende Expedition Brüdern Leide. Auf der Brust der Leide lag das Gewehr des Toten. Die emporgelassene Rede hielt noch den Bericht der Expedition unvollständig. Die Leichen der beiden anderen Forscher konnten in dem unterirdischen Schmelz nicht gefunden werden. — Gestern Abend ist, wie uns ein weiteres Telegramm meldet, ein Schlepper von Kopenhagen nach Bergen abgegangen, um das Schiff der Danmar-Expedition, das gefahren in Bergen eingetroffen ist, nach Kopenhagen zu bringen.

Vom Zeppelin-Luftschiff.

Anschließend von Zeppelin informiert, gibt die „Frankf. Ztg.“ einige interessante Zahlen an. Ein Zeppelinisches Luftschiff von der Größe des zerstörten, kostet 600000 Mk.; in mehrfacher Ausführung vielleicht nur 500000 Mk. Das mag an sich hoch erscheinen, ist es aber nicht im Vergleich mit dem, was die Marine, wenn wir das Zeppelin als Aufklärungsinstrument im Kriege uns denken. Bei Entwürfen für Luftreisen nicht der Totalwert des Schiffes vernichtet worden; vielmehr repräsentieren die vollständig geliebten Motore und Gondeln sowie das wertvolle Aluminium, das eingeschmolzen wird, noch einen recht erheblichen Wert. Die Motore sind übrigens 600 Kilogramm schwer und kosten je 110 Ps. Die Gaszylinder von ca. 15000 Kubimeter fester Luft für ein Fracht-Großschiff-Friedrichshafen und 7000 Mk. Man überlegt sich nunmehr bereits, ob es angeht, die bei der bevorstehenden Erweiterung des Internemens nicht vielleicht besser wäre, in Friedrichshafen selbst eine Wasserstoff-Fabrik einzurichten. Da aber der Wasserstoff gewöhnlich, wie z. B. auch in Brüssel, mit Gas Zeppelin meist sein Gas beschickt, als Nebenprodukt genommen wird, so ist es fraglich, ob es billiger selbst in eigener Fabrik herstellen könnte. Man beschickt das Gas in Stahlflaschen, die je etwa fünf Kub-

meter unter einem Druck von 150 Atmosphären enthalten. Da eine solche Flasche selbst nur 60 Mk. kostet und reichlich 200 Flaschen für eine Füllung benötigt werden, so steht in dem „Leeren Flaschenlager“, das am besten ganz Eigentum des Internemens sein sollte, ein erheblicher Wert.

Vermischtes.

* (Auslöcher-Lebensgefahr durch die Feuerwehrrerrettet) wurden bei einem am frühen Morgen des Sonntags in der Joachimstraße 14 in Berlin entstandenen Dachstuhlbrande zwei alte Frauen. Die eine, die 60-jährige Frau Karoline Anton von dem Gerabergspringen in das Sprungloch eine Weile im Gesicht davon und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Die 70-jährige Frau Schützer wurde mit Hilfe der mechanischen Leiter unverletzt gerettet. Der Feuerwehmann Braune wurde bei den Rettungsarbeiten durch die Hitze und Qualm so mitgenommen, daß er erkrankte.

* (Die Pariser Wochenschrift) hat einen neuen grauen Fall zu verzeichnen. Am Sonntag vormittag wurde die 64-jährige alte Frau A. zu einem in der Wohnung ihrer augenlos auf der Badstraße befindlichen Sonntags mit durchschneiderer Kehle aufgefunden. Sie war bereits 15 Jahr bei der Herrschaft und hatte während deren Abwesenheit die aus 7 Zimmern bestehende Wohnung zu bewohnen. Die Polizei stellte nun fest, daß ihr eigener Sohn der Mörder war. Er hatte sich heute durch größere Gelb- ausgaben verächtlich gemacht, und wurde daraufhin verhaftet und gefesselt auf den Waid ein. Er hatte den Sonntag in lustiger Gesellschaft zubringen wollen, und seine Mutter habe ihm die Geldmittel dazu verweigert.

* (Eine Truppenabteilung in feldgrauer Uniform) vor kurzer Zeit wurden, wie der „Inf.“ von militärischer Seite mitgeteilt wird, die feldgrauen Uniformen zum erstenmal einer öffentlichen Prüfung unterzogen. Die ersten Proben wurden in der Umgebung von Potsdam und auf dem Truppenübungsplatz Döberitz im Auftrag einzelner Truppenteile der Garde-Kavallerie, wie z. B. der Leib-Garde-Gularen und der in Potsdam garnisierenden

Infanterie vorgenommen. Es läßt sich schon jetzt sagen, daß die feldgrauen Uniformen sich als zweckentsprechend erweisen haben. Vor allen Dingen tritt, wenn Wind oder anfeuchtender Dampfenintergang vorhanden ist, fast eine vollständige Unkenntlichkeit der Leute ein. Bei der Kavallerie sind nur die Pferde zu sehen, und die Infanterie-schützen können nur mit einem guten Fernglas erkannt werden. Der Grund dafür ist darin zu finden, daß alle Abzeichen, wie z. B. Ärmelklappen, Verschönerungen (z. B. bei den Gularen) und alles andere mit der Grundfarbe des Truges, das eine graue Farbe hat, übereinstimmt. Das Oberzeug, wie Koppel und Stiefel, ist von braunem Leder, dessen Farbton sich gut in das Gesamtbild einfügt. Bei diesen Übungen wurde die Uniform auch von den Offizieren getragen.

* (Feuer an Bord eines holländischen Passagierdampfers.) Nach in Lissabon eingetroffenen Nachrichten drach an Bord des holländischen Dampfers „Amstland“, der zwischen Südamerika, Lissabon, Vigo und Amsterdam verkehrt, am Tage nach seiner Abfahrt von Rio, während der 249 Passagiere an Bord hatte, meist Spanier und Portugiesen, Feuer aus Unachtsamkeit aller Gegenstände des Kapitäns entstand eine Panik; dabei stützten sich etwa 20 Passagiere in einer Rettungsboote, das, als das Verbindungstau durchschnitten wurde, kenterte. Von den ins Meer gefallen Passagieren vermischt sich nur 6 durch Schwimmen am Leben erhalten. Sie fehlten an Bord zurück, wo das Feuer inzwischen erlosch worden war.

* (Wohlhabende Lebensretter.) Die leider erfolglos gebliebene Rettung des Berliner Antlers Daniel, der beim Baden in Bitterland a. St. verunglückt, hat die dortigen Kirchengäste veranlaßt, eine Sammlung zu veranstalten zur Beschaffung von Ehrengaben für die bei der verunglückten Rettung Daniels beteiligt gewesen Personen, nämlich den Ingenieur Knobberger aus Prag und den Schwimmer Vagner vom Bitterland in Bitterland. Diese Sammlung hat einen Betrag von insgesamt 1500 Mk. ergeben. Hieron sind für jeden 1000 Mk. auf der Sparkasse angelegt, während für Knobberger eine Ehrengabe angesetzt wurde.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Buchdruck gegenüber seine Verantwortung.
Familiennachrichten.
Todes-Anzeige.
Montag nachmittag 5 1/4 Uhr erlitt die Gattin von seinen jungen schweren, mit Geduld ertragenen Leiden unseren lieben Sohn
Curt
im vollendeten 10. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt an
Richard Gärtner und Frau.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Montag morgen 8 Uhr entschlief in dem Herrn unser Liebes
Mariechen
im 22. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Witwe Schwab.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Amnestrasse 23 aus statt.

Bekanntmachung.
In Ergänzung der Bekanntmachung vom 18. Juni 1902 (M. Bl. S. 234) wird auf Grund der §§ 41 u. 105 b Abs. 2, 105 o R. G. O. hiermit folgendes bestimmt:
In den Städten Freiburg a. U., Pfaffen und Eiden wird für alle Sonn- und Feiertage in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November der Handel mit Ernterzeugnissen und gewinnbringenden Gegenständen unter Ausschluss der Zeiten des öffentlichen Gottesdienstes (sonntags vom Vormittags- als auch des Nachmittagsgottesdienstes) bis spätestens 7 Uhr abends freigegeben.
Bedingung: Ein jeder in den beteiligten Handelsgeschäften über die fünf für das Handelsgeverbe allgemein freigegebenen Stunden hinaus beschäftigte Gehilfe, Lehrling oder Arbeiter ist mindestens an jedem dritten Sonntag von aller Arbeit freizulassen.
Merseburg, den 7. August 1908.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
Frb. v. d. Med.

Bekanntmachung.
Der obere, trocken gelegte Teil des domänenförmlichen Gortzardsteiches bei Merseburg und die große und kleine Teich- wolgung in der Furg. Arbeit sollen an demnächst abgemessen werden. In diesem Barzellen und im ganzen auf die Zeit vom 1. April 1908 bis dahin 1912 verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf
Donnerstag den 20. August 1908, vormittags 10 Uhr,
im Geschäftszimmer der Königlichen Kreis- kasse zu Merseburg — Königliche Regierung, Vorhölz — abzurufen, wobei nachdrücklich sich pünktlich einfinden wollen.
Die Verpachtungsbedingungen, die Karte, sowie der Verpachtungsplan werden im Termin bekannt gegeben werden, können jedoch auch schon vorher bei der unterzeichneten Kasse während der Dienststunden vom 8 bis 12 Uhr eingesehen werden.
Merseburg, den 14. August 1908.
Königliche Domänen-Regierung.
Geldt. d. Königlichen Rentmeist.

Todes-Anzeige.
Montag mittag 1 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager meine liebe gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Agnes Zeigermann
im 57. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom städt. Friedhofe aus statt.
Trauerfeier in der Kapelle.

Bekanntmachung.
Die Provinzialkommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz Sachsen hat in ihrer Sitzung vom 13. April d. J. den Landesbauamt Hiedersdorf als solcher erhalten und das Amt heute übernommen. Der Amtsitz des Provinzialkonservators ist Merseburg, wo sich sein Bureau im Saale Georgstraße Nr. 5 befindet.
Merseburg, den 1. August 1908.
Der geschäftsführende Vorsitzende der Denkmal-Kommission der Provinz Sachsen.
Frb. v. Witkowski, Landesbauamt.

Städtische Blüchsenverehr.
Jahrgang 1908/1911.
Diejenigen Mannschaften, welche bei der Bildung am 17. d. M. gefehlt haben, müssen die Binden innerhalb der nächsten 8 Tage von 7-8 Uhr abends beim Branddirektor Schnurpfeil, ff. Ritterstraße, abholen.
Der Branddirektor.

Acker- und Wiesenverpachtung in Knapendorf.
Am Sonnabend den 22. Aug. 1908, nachmittags 5 Uhr,
sollen im Gutsloß zu Knapendorf dem Gutsbesitzer **Herrn Zeitz** gehörige, in Merseburg, Knapendorfer, Rodendorfer und Wöppiger Flur belegene
180 Morgen Acker u. Wiese in höchster Kultur
vom 1. Oktober 1908 ab auf 12 Jahre, Wiese geteilt oder im ganzen, verpachtet werden, wozu Nachdrücklich geladen sind.
Merseburg, den 18. August 1908.
Fried. H. Kunth.

2 Wohnungen zu 225 und 160 Mk. an ruhige Leute zum 1. Oktober zu vermieten
Reinshauerstraße 4.
Kleinere Wohnwohnung an ruhige Leute zum 1. Oktober zu vermieten
Preuerstraße 10.
Gut möbliertes Zimmer
mit Kabinett, geräumig und freundlich, ev. mit Pension, zu vermieten
Reiterstr. 13, I.

Auktion.
Sonnabend den 22. August, vormittags 9 1/2 Uhr,
werde ich im alten Schützenhause
1 Partie neue Schlaf- und Pferde- decken, 1 Partie neue Kleider- und Büsenstoffe, 1 Partie neue Swanboy- und andere Röcke, 1 Partie neue Kaffee- und Garten- tischdecken und dergleichen mehr, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.
Richard Krampf.

Parterre-Etage
sodort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Ausst. im Laden **Weiße Wauer 10.**
Eine Wohnung im Preise von 50-60 Talern zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **100** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Eine Wohnung von 50-55 Talern zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter **N 100** in der Exped. d. Blattes niederzulassen.

Möbliertes Zimmer
für 1-2 Herren zu verm. **Kaunter 17, d. I.**
Gesucht gut möbliertes

Zimmer
möglichst mit Kabinett. Offerten unter **P R** an die Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer mit Schlafkabinett
(event. mit Klavier) per 1. Sept. cr. zu mieten gesucht. Offerten unter **WK 101** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafstellen
offen **Saualstraße 10.**

Hausverkauf.
In einem Dorfe, in nächster Stadtnähe, ist ein Hausgrundstück mit Stallung und Hofraum, nebst ein paar Hofschweinen, bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt
Richard Krampf.

Eine Violine mit Zubehör
billig zu verkaufen
Globigtauerstr. 29, Hinterhaus.

12 000 Mark suche ich auf mein Grundstück mit 60 000 Mk. veräußert zu 1. Stelle von Selbstleihen zum 1. Oktober. Offerten unt. **H O 15** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein paar Läuferschweine
zu verkaufen **Reumarkt 27.**

Ein Läufer Schwein
zu verkaufen **Reumarkt 30.**

Eine 1jährige Ziege
steht zum Verkauf **Wiesen Nr. 25.**
Eine Stufenleiter, eine Wasch- bank und ein Heckbauer
zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.
Ein doppeltzige Kinder- sportwagen,
gut erhalten, auch zum Bespannen geeignet, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kinderwagen
billig zu verkaufen **W. Nr. 20.**

8-10 Fuhren Reim
hat abzugeben **Gutshaus Niederbema.**

Ein Gasherd mit Bratröhre
ist zu verkaufen
Preuerstraße 18, 1. Etg.

beste Dünger
für die Wintergärten
ist **Peru-Guan**
„Gülloramant“
er macht die Ackerkräuter mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich be- währt.

Sommersprossen
verschlimmen unschlagbar mit Creme „Oain.“
Dose 2 Mark.
Rich. Kupper, Central-Drogerie.

Praktische Neuheit.
Gegenger und billiger Ersatz für elterne Bettstelle. Mit Patentmatratze von 30 Mk. an.



verkauft bei:
Wilh. Borsdorff,
Möbel, Spiegel, Holzwaren.

Matulatur
hält stets vorräthig und empfiehlt billigt
Verlag
des „Merseburger Correspondent“



Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein Bürsten

für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Diabolo
mit Ginkgoblättern und echter
Holz-, Blech- oder Gummi-
Kreisel (nach Deutschen
Patenten) von Mk. 15.—
0,10 bis Mk. 15.—
Kreisel einzeln:
5, 10, 25, 90, 125 Pf. usw.
Tonkingstäbe mit Schnur
p. Fr. 5, 15, 25, 50, 75 Pf.
Keine wertlose
Nachahmungen.
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
kl. Ritterstrasse.

Wünschen Sie
Appliges, sammetweiches, schön glänzendes
Haar?? So gebrauchen Sie täglich "Eodin".
(Herlich duftendes Arnika-Blütenöl). Ein vor-
treffliches Mittel gegen Haarausfall und
Schuppen. a 50 Pf.
Richard Kupper, Central-Drogerie

Zur Jagd
empfehle
prima geladene Jagd-
patronen
der renommiertesten Marken.
Otto Bretschneider,
kl. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Meine Mama
welche mit einer reinen weichen Haut und
schönen garten säuerlichen Teint ver-
schaffen will, wäscht sich nur mit der
Buttermilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul.
a St. 30 Pf. bei **Dom-Apotheke,**
W. Fuhrmann, Rich. Kupper,
Willy, Kieselitz.

Reichsteins
weltberühmte
Kindertwagen,
hocheleg. Kastenwagen
von Mk. 28.00 an,
Rohrwagen
von Mk. 14.00 an,
Sportwagen
von Mk. 4.90 an.
**Albert Kunth, Gotthardt-
straße 30.**
Reparaturen an Kinderwagen
prompt und billigst. D. D.

12 Markt 12.
**Schuh- und Stiefel-
waren,**
alle Sorten, große Auswahl, nur
gute feste Ware, zu billigsten
Preisen empfiehlt
R. Schmidt, Markt 12.

Solange Vorrat reicht,
kommt ein Posten
borgezeichneter und fertiger Handarbeiten,
um Neueingängen Platz zu machen, zu ganz bedeutend,
teils bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
G. Brandt,
Gotthardstraße 25.

Neues Gerstenstroh
ist zu haben bei
Max Hetzer, Oberaltenburg.

Schuhwaren
aller Art empfiehlt billigst
Otto Riedel, Schmalestr. 13
Reparaturen schnell und gut.

Hamburger Schwarzbrot,
Sächsischen Pumpernickel,
Westfälischen Pumpernickel,
Grahambrot
(Weizenschrotbrot), stets frisch,
empfehle
Fritz Schanze.

Freibank.
Mittwoch, Freitag u. Sonn-
abend von früh 7 Uhr ab
Fleischverkauf
Die Verwaltung.

11. neuen Sauerkohl
2 Bünd 15 Pf.
11. neue Senfgurken
a Bünd 30 Pf.
empfehle **Wilh. Kötteritzsch,**
Gotthardstr. 21.

Neuen Magdeburger Sauerkohl,
echte Frankfurter und Fraustädter
Würstchen,
neue Senf- und saure Gurken,
ital. Weintrauben (sehr süß)
empfehle **C. Louis Zimmermann.**
Herzogt. E.-Münzberg.

Baugewerkschule
Roda S.-A.
Jahresverbandsrechte. Progr. frei.
Prof. Köner, Direktor.

1a. vollfetter saftiger
Schweizer-Käse 1/4 Pfd. nur 25 Pf.,
schönes und saftiges deutsches
Corned-Beef 1/4 Pfd. nur 25 Pf.
Otto Gottschalk, Markt 19.

Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfehle ich
Frau M. Hohmann,
jetzt Karlstraße 29, pt.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 24. August 1908
**Korps-
Uebung.**
Antritten pünktlich 8 1/4 Uhr
an Gerätehaus.
Der Kommandant.

Christliches Volksfest
für Heidenmission.
Am kommenden Sonntag, den 23. August,
1/4 Uhr (pünktlich) findet im Garten der
"Reichstrone" ein

Missionsfest
Herr Missionar **Stauber** aus
Indien wird von seinen Erlebnissen unter
den Heiden erzählen.
Alle evang. Gemeindeglieder sind herzlich
eingeladen.
Bei ungünstigen Wetter findet das Fest
im Saale statt.

Oberbenna.
Sonntag den 23. August
Landwehr-Ball.
Freunde und Gönner des Vereins sind
willkommen.
Der Vorstand.

Goldue Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.

Kretschmers Restauration.
Donnerstag
Schlachtfest.

Dieters Restauration.
heute
Schlachtfest

Donnerstag
hausgeschlachte Bursk
C. Tauch.

Mittwoch
hausgeschlachte Bursk
Friederike Vogel, Rohmarkt 17

Donnerstag
frische hausgeschlachte Bursk
**G. Fischer, Weingensler-
Str. 12.**

Wer nimmt ein
mutterloses Mädchen
(5 Wochen) in gute Pflege? Näheres
Häfen Nr. 25.

Älterer Holzarbeiter
(Qualität) sucht leichte Beschäftigung.
Erfahren unter „Invalide“ an d. Exp. d. Bl.

Tivoli-Theater.
Direktion: **Hans Musäus.**
Mittwoch, 19. August Anfang 8 1/4 Uhr.
Halbe Preise!
Volks- und
Schüler-Vorstellung
Wilhelm Tell.
Drama in 5 Akten von Schiller.
In Szene gesetzt vom Regisseur Rejtram.
Personen:
Gessler, Reichssohn in Schwyz G. Adalbert.
und Ueli A. Ullrich.
Freiherr v. Attinghausen G. Hoffmann.
Hindenz, sein Neffe G. Hoffmann.
Werner Stauffacher Vanleute F. Neffram.
Jodel Heding aus K. Starf.
Konrad Humm Schwyz M. Richter.
Walter Fieft G. Büsch.
Wilhelm Tell G. Watersdorff.
Büchelmann, d. Pfarrer aus Dir. Müllers.
Kunzi, der Birt K. Starf.
Werni, der Jäger F. Wäfler.
Müoli, der Fischer G. Büsch.
Melchthal aus F. Selemann.
Baumgarten Unter- G. Hoffmann.
Winkelried walden F. Müller.
Freni, Fischerknecht G. Steinbach.
Sanyi, Birtenknecht Heine Feilb.
Gertrud, Stauffachers Frau S. Gehring.
Selwig, Tells Frau C. Treustov.
Bertha von Brunet T. Musäus.
Urmgard | Bäue- M. Asper.
Mechthild | rinnen U. Eisfeld.
Wilhelm | Tells L. Helm.
Walther | Knaben * G. Wäfler.
Rudolf der Sarraz G. Wäfler.

Preise der Plätze:
Sperst 75 Pf. I. Platz 50 Pf. II. Platz 20 Pf.
Kassensitzung 7 1/2 Uhr Anfang 8 1/4 Uhr.
Donnerstag, 20. Aug. Anfang 8 1/4 Uhr.
Gastspiel
Fanny Meyer-Musäus.
Unsere Paula.
Aufspiel in 4 Akten von Schöndönan.
Zuverl. Laufbursche
findet sofort Stellung.
Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**
Ein durchaus zuverlässiger Arbeiter,
welcher auf der besten Stelle längere Zeit
beschäftigt war, wolle sich melden unter
Chiffre **A 200** in der Exped. d. Bl.

Ältere Mädchen
oder unabhängige Frauen
finden dauernde Beschäftigung.
B. A. Blankenburg,
Papierwarenfabrik.
Ein jüngeres Dienstmädchen
wird gesucht **Stiftstraße 3, part.**
Gesucht zum 1. Oktober oder früher ein
jüngeres Dienstmädchen
Weihenfelderstraße 21, I.

Ordentliches Dienstmädchen
zum 1. Oktober zu mieten gesucht
Burgstraße 13, part.
Ein sauberes eheliches
Mädchen
nicht unter 16 Jahren wird zum 1. Oktober
gesucht **Delarue 9, I. Et.**
Gesucht zum 1. Oktober ein
eheliches Dienstmädchen
im Alter von 15-16 Jahren. Zu erf.
in der Exped. d. Blattes.
Unabhängiges junges Mädchen als
Aufwartung
zum 1. Sept. gesucht **Udenstr. 2, I.**

Verloren
wurde am Sonntag abend von der Fasanerie
bis Neumarkt ein **Kindertwagen**. Bitte
denselben abzugeben **Häfen Nr. 16.**
Notizbuch mit Genußschein u.
Lautung über einen
Besuch von Knabenpfort bis Wallenberg
verloren. Abzugeben **Gaßhof Stadt Leipzig.**
Abhanden gekommen Sonntag nach-
mittag Weichauer Kaffeegarten schwarze
Ledertaschen mit Geld und Schlüssel.
Abzugeben gegen Belohnung beim Wirt.

Eine grosse Schildpattnadel
Sonabend abend verloren. Abzugeben
gegen Belohnung **Salzstr. 30, I.**
Fierz zu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 18. Aug. Infolge Verschuldens des Wagenführers sprang am Sonnabend mittag am Böllbergweg ein Motorwagen der Stadtbahn aus dem Geleise, rannte in voller Wucht gegen einen Baum und verletzete das Arbeiterpaar Fischer schwer, das dort sein Mittagsmahl einnahm. Ein im Wagen sitzender Mann wurde durch Glasplitter im Gesicht verwundet.

† Meissen, 18. Aug. An Pilzvergiftung ist hier die aus 6 Köpfen bestehende Familie des Schlossers Geurling schwer erkrankt. Drei Personen sind bereits gestorben, und zwar das jüngste fünfjährige Kind, der Schwiegervater Geurling und die 36 Jahre alte Ehefrau. Zwei Söhne im Alter von 16 und 7 Jahren und der Vater schwelben in Lebensgefahr.

† Greiz, 17. August. Der Vortragsverein für Luftschifffahrt, der hier eine neugegründete Ortsgruppe besitzt, unternahm von hier aus mit seinem Ballon „Blauen“ eine Aufsjahrt, die bei herrlichem Sonnenschein glatt verlief. Es nahmen vier Herren an der Fahrt teil. Nach fünfstündiger Fahrt landete der Ballon bei Gottesdorf in Bayern.

† Zena, 17. August. Die Instrumente der seismographischen Stationen verzeichneten heute, 11,58 mittags ein starkes vierstündiges Erdbeben in einer Entfernung von etwa 8000 Kilometern.

† Rudolstadt, 17. Aug. Dem nächsten Landtage soll eine Petition um Errichtung einer staatlichen Landesbrandversicherung für das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt gehen. Bisher war für das Fürstentum die Magdeburger Landfeuerförsicht zuständig.

† Dresden, 17. Aug. Heute mittag fand im wundervoll geschmückten Vereinshausaal die Eröffnung des Esperantistenkongresses in Gegenwart der Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, des Hofes und des Militärs statt. Der Spracheführer Dr. Jansenhof wurde jubelnd empfangen, um ihn nahmen Platz die Delegierten der Staaten und Korporationen. Stehend wurde die Bundeshymne gesungen. Der Leiter des vorigen Kongresses Oberst Hohen-London übergab sein Amt an Dr. Nohs (Hamburg), der König dankte für das Professorett und hieß die Delegierten willkommen. Namens der Staatsregierung begrüßte Geheimrat Lange vom Kultusministerium den Kongreß und präsi die Sprache als einigendes Band für alle Völker. Oberbürgermeister Wenker namens der Stadt feierte die hohe Bedeutung dieses Verkehrsmittels. Dr. Jansenhof hielt einen Vortrag über idealen und realen Wert des Esperanto, ihren Charakter und Zukunft. Ferner wurden Delegierte Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten, Japans und anderer Vertreter wissenschaftlicher Korporationen verschiedener Nationen begrüßt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. August 1908.

** Wie der „Saale-Zeitung“ gemeldet wird, beabsichtigt das Krongprinzpaar noch in diesem Jahre einen mehrtägigen Aufenthalt im Schloße des früheren Hofmarschalls von Trotha, draußer im idyllischen Schloßpark, zu nehmen. Der Krongprinz wird dann in unseren Gauen der Jagd obliegen.

** Zu den am kommenden Sonnabend den 22. d. M. in hiesiger Gegend stattfindenden Schießübungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 4 und 40 treffen bereits am 21. d. abends hierseits ein und nehmen im Hotel Müller Quartier: Sr. Excellenz der kommandierende General des 4. Korps v. Vencken-dorff und v. Hindenburg, der Chef des Generalstabes Herr v. Bernh. Dahn, der Adjutant Herr Hauptmann F. A. P. ferner der Divisionskommandeur und der Kommandeur der 7. Feldartillerie-Brigade nebst zwei Hauptleuten, Ordnungswagen und Dienern. Die Abreise dieser Herren erfolgt am Sonnabend nachmittag 4 Uhr.

** Für den Zeppelein-Nationalfonds sind in Merseburg bis jetzt 1790 Mk. gesammelt worden. Da immer noch weitere Geldspenden einlaufen, so wird die Sammlung fortgesetzt.

** Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat in einer Verfügung zu erkennen gegeben, daß er keine Bedenken dagegen zu erheben habe, wenn allgemein in die Sparfassen-Sparungen eine Vorschrift aufgenommen wird, nach welcher die Kreisämter die städtischen Behörden oder der Magistrat ernannt sind, selbständig je nach Lage des Marktes den Zinsfuß zwischen 3 und 4 Proz. festzusetzen, damit die Sparfassen stets rasch den Bedürfnissen des Geb-

marktes folgen können. Die städtischen Behörden in Lützen haben deshalb eine diesbezügliche Vorschrift in die Satzungen der Sparfasse aufgenommen und den Magistrat ermächtigt, den Zinsfuß für alle Einlagen zwischen 3 und 4 Proz. selbständig festzusetzen, eine Einrichtung, die verdient, auch anderwärts eingeführt zu werden. Sowie uns bekannt, besteht diese Einrichtung hier sowohl bei der städtischen als auch bei der Kreisparfasse noch nicht.

** Auf dem fünften Stirnbergfest am 15. und 16. August in Hildburghausen waren auch der hiesige Männer-Turnverein und der Allgemeine Turnverein vertreten. Im ganzen waren eine große Anzahl Wettkämpfer gemeldet. Am 16. August fand ein großer Festtag nach dem Stirnberg statt, wo das vollständigste Wettkampfen vor sich ging in Vierkampf, Steinstoßen (75 Pfund mit beiden Händen), 100 Meter-Lauf und Weisprung. Zu erreichen waren 90 Punkte. Es traten 912 Wettkämpfer, von denen 508 Sieger wurden und 59 lobende Anerkennungen erhielten. Die Höchstleistung mit 90 Punkten erlangt Emil Böhmke-Lauscha. Erste Preise mit 80 Punkten erhielten Hugo Müller-Genital, Karl Steinbach-Vamborg, Ernst Kretsch-Genital und Wiegand Finster-Jülich. Auch Merseburger waren unter den Siegern, und zwar V. d. v. M. Turnerverein und Schneider vom Allgemeinen Turnverein.

** Verein für Heimatkunde. In der Versammlung am Montag abend gab der Vorsitzende die Neuaufnahme von 5 Mitgliedern bekannt. Hierauf erstattete Herr Lehrer Kregien Bericht über die geologischen Ausflüge einiger Mitglieder des Vereins in das Wellenfaltengebiet des unteren Unstruttals zwischen Laucha und Freyburg. Dort ist an den steilen Felswänden ohne Schwierigkeit der geologische Aufbau zu erkennen. Bei Dorndorf treten Gipsadern zu Tage, mit Tonletten und Mergelschichten von verschiedener Mächtigkeit durchsetzt. Diese Schichten sind Wälder- und Meeresschichten. Auf den Höhen findet sich der untere Wellenfalten, der zahlreiche Vertiefungen von Muscheln enthält, von denen eine staatliche Zahl zur Veranschaulichung vorgelegt wurde. In den Steinbrüchen bei Ziebnitz wird der obere Wellenfalten gewonnen, der auch Mergeln und wegen seiner schwammartigen Struktur Schaumkalk genannt wird. Aus diesem Kalk wurden ebenfalls Vertiefungen angelegt und zwar schwarze Gebilde, die fast aussehen wie Kalkstein. Es sind die Gammelschnecken eines Saariens (Placodus), der das Triasmeer bewohnte. Gleichzeitig lebten in dieser Meere der Nothosaurus und eine Seeotter (Eurypterus), von der auf einem zweiten Ausfluge nach Schleierode in den Brüchen des oberen Wellenfalles ebenfalls vorzügliche Vertiefungen erhalten wurden. — Der Wellenfalten gehört geographisch dem Trias an, aber dessen Zusammenlegung und Verbreitung in unserer Heimat der zweite Teil des Vortrages unterrichtet. Besonders Interesse erwecken die Chirotherium-Fährten im Vundlandstein. — Der dritte Teil des Vortrages beschäftigte sich mit den Kräutern, welche die jetzige Gestalt der Erdoberfläche unserer Heimat bedingten. Unterstützt wurde dieser Vortrag durch vorzügliche Abbildungen, gezeichnet von Herrn Hartmann. — Herr Kretsch zeigte eine Stabbeschriftung aus Afrika, genannt Gottesbeterin. — Die zahlreichen auf den beiden Ausflügen gewonnenen Petrefakten wurden dem Vereine geschenkt. Auch von anderer Seite sind dem Verein wieder viele Geschenke zugegangen, so von den Herren: Straßburger, Hartmann, Kregien, Man, Albrecht, Herrmann, Berger, Nitz, Schünzel, Wenzel, Höpner, Schulze, Müller, Franke, Böhner, M. Gaidig, Frau Steinbrecher-Merseburg; ferner von den Herren Krause Köhlich, Köhlich-Köhlich, Bennau-Halle und Jettermann-Kriegsdorf. Die Sammlungen des Vereins, die im „Dezog Christian“ aufgestellt sind, können jeden Mittwoch von 2-4 Uhr und Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr unentgeltlich besichtigt werden. Meldungen über Funde oder dem Verein zugegebene Geschenke nimmt der Vorsitzende Herr Kaufmann Ortman, Schmalfeldstraße, entgegen. Am Mittwoch den 26. August findet ein Ausflug nach Pörsberg-Wösten-Frankleben statt.

** In großer Aufregung geriet hier am Montag die Familie des Prof. Dr. W. in der Halleischen Döcherstraße. Gest gegen 4 Uhr nachmittags langte das Kind emarriert in der elterlichen Behausung an und erzählte, daß es ein Geschirrführer mit nach Weisenfels genommen habe, von wo es zu Fuß nach Merseburg zurückgekehrt sei. Dies hat sich auch bestätigt. Das Mädchen fand im Regen an der Halleischenstraße und ein vorüberfahrender Geschirrführer forderte es auf, mit auf dem Wagen Platz zu nehmen. Das Kind folgte dieser Aufforderung, da der Mann sagte,

er fahre an der Schule vorbei, wohin die W. gehen wollte. Unterwegs machte das Mädchen mehrmals Versuche, vom Wagen herunter zu kommen, doch ließ dies der Geschirrführer nicht zu. So mußte sie im Wagen bleiben und erst in Weisenfels in der Saalstraße konnte das Mädchen den Wagen verlassen. Da sie ohne Geld, war mußte sie den Heimweg zu Fuß antreten und traf hier gegen 4 Uhr bei den besorgten Eltern ein. Alle Nachforschungen nach dem Geschirrführer blieben erfolglos. Da dem Kinde weiter nichts angetan worden ist, so vermutet man, daß der Mann entweder betrunken war oder sich mit dem Mädchen einen Scherz machen wollte.

** Aus Döben wird uns geschrieben: Da das Manöver in die hiesige Gegend kommt, so möge zur Warnung folgender Fall mitgeteilt sein. Ein Sergeant beim Döben in Quartier liegenden Artillerie verwechselte beim Galoppieren die Türren und stürzte in den nicht verschlossenen Keller, wo er mit einer tiefen Schädelverletzung bewußtlos liegen blieb. Erst nach einer Weile vernahm ihn seine Kameraden; sie fanden ihn und brachten ihn zum Oberstabsarzt, der den ersten Verband anlegte. Der bedauernswerte Mann mußte nach Döben ins Lazarett gebracht werden. Ob er noch innere Verletzungen erlitten hat, muß erst festgestellt werden.

** Auf hiesigem Grünemarkt machte sich gestern nachmittag ein Wasserrohrbruch bemerklich, der im Laufe des Tages vom Rohmmeister repariert wurde.

** Zwei Radfahrer stießen Dienstag nachmittag an der kleinen Ritterstraße hier demagen zusammen, daß beide mit dem Pflaster unliebbare Veranfangungen machen mußten. Der Zusammenstoß war erfolgt, weil der eine Radfahrer auf der falschen Straßenseite fuhr. Leider, so muß man in diesem Falle sagen, schädete der Unfall diesen nicht. Den Schaden erlitt der andere Radfahrer, dem sein Rad erhielt derartige Beschädigungen, daß er nicht weiterfahren konnte. Der Schuldige war unbekannt, um den durch sein fahriges Ausweichen angerichteten Schaden davon. Hoffentlich kann er ermittelt und zur Rechenschaft gezogen werden.

(Tivoli-Theater.) Am Donnerstag den 20. August werden alle Theaterfreunde Merseburgs Gelegenheit haben, ihren Liebling wieder begrüßen und Fanny Meyer-Müller in einer ihrer glanzvollen Aufführungen zu sehen. In „Unser Paul“ spielt der hier sehr beliebte Gast die Titelfigur und wird durch sein liebenswürdiges, munteres Wesen, durch sein fröhliches, schelmisches Lachen erfreuen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

§ Kampitz, 18. Aug. Wie verlautet, beabsichtigt die hiesige Gemeinde aus dem Schulverbande Köstlich auszuscheiden und selbst eine Schule zu errichten. Sollte es unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse nicht rascher sein, die Köstlicher mehrklassige Schule weiter auszubauen, als zu schließen. Eine mehrklassige Schule ist doch einer einlässigen stets vorzuziehen. Ein warnendes Beispiel sollten der Gemeinde doch die Schulverhältnisse von Köstlichberg vorliegen sein, wo, unter denselben Verhältnissen wie hier, anstatt einer 8-klassigen Schule, in jeder Gemeinde eine besondere Schule mit 2-5 Klassen besteht. Diese Anzuchtigkeit von damals wird jetzt in allen Kreisen schwer empfunden, und so wird es auch hier werden. Nur vereinte Kräfte führen zum Ziel.

§ Döben, 18. Aug. Der Bautechniker Schilke ist vom 1. August 1908 ab als Hilfsbediensteter mit der Verwaltung einer etatsmäßigen Berufsbeamtentstelle der Königl. Saline zu Döben beauftragt worden.

§ Lützen, 17. Aug. Am Sonnabend abend verstarb der auch in unserer Umgegend allbekannte Zimmermeister und Stadtrat Herr F. A. Müller hier im bald vollendeten 75. Lebensjahre.

§ Mücheln, 18. Aug. Der Bau des Elektrizitätsnetzes auf Grube Pauline bei Zöbitz, zu dem am 22. Juni er. der erste Spatenstich geschah, ist rüstig vorgeschritten, so daß bereits gestern das Richtfest stattfinden konnte. Bei der umständlichen Leitung und dem schnellen Fortschreiten des Baues ist anzunehmen, daß mit der Stromabgabe Mitte September begonnen werden kann. Befremdlich soll an alle umliegenden Ortschaften (einschließlich Raasdorf) Strom abgegeben werden.

§ Freyburg a. U., 17. Aug. Durch anfänglich herrliches Wetter begünstigt, nahm gestern mit 46 Wettkämpfern das alljährliche Fahnenwettkampfen einen unallförmigen Verlauf. Erstunterworfen konnte man wahrnehmen, daß die Zuschauer, — nicht nur praktische Turner, sondern auch dem Turnen noch fernstehende — dem volkstümlichen Fünfkampf geübter Interesse widmeten. Unter den bereits bekanntgegebenen Bedingungen erreichten nach

